Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 31

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hitz- und Schwitztage 1911.

Die Königin von Spanien schwitzt,
Weil ihr der Storch am Dachrand sitzt.
Dem Alfons seinem Riechorgan
Sieht man den Sonnenbrand auch an!

Auch dem Herrn Castro macht es heiß!
Daß ihn nur nicht das Mäuslein beiß'!
Selbst der Chines wird rabiat,
Und denkt sich aus ein Attentat.

Der Herrscher aller Reußen sitzt
In seiner Panzerjacht und schwitzt.
Der Papst raunt: Viele Feiertag'
Sind doch dem lieben Plebs nur Plag'!

Man macht entschieden mehr Profit,
Läßt man die Läden auf — ich bitt'!
Das Bummeln bringt auch mir nichts ein,
— Drum muß das Zeug verboten sein!

Es kam der liebe Zeppelin
Schon wieder mal nach Zürich hin
Und machte der Propeller schrumm, —
Schrie: Hurrah! Hoch! das Publikum.

Er fuhr auch um den Rigi flott,
Der Lüfte sicherer Pilot.
Und jeder dacht, ob leicht, ob schwer!
O, wenn ich in der Gondel wär'!

Das Leben ist nicht halb so leicht,
Wenn 30 Reaumur erreicht
Das Thermometer, — o verflucht! —
Und jeder eine Badwann' sucht.

Die Freilichtkünstler schwitzen auch,
Wo? Name ist ja Schall und Rauch!
Wo einer eine Wiese hat,
Schaut man am Bühnenspiel sich satt.

Die Lenker uns'rer Republik,
Die haben diese Hitz' längst dick!
Sie zieh'n zurück sich Mann für Mann
Und fangen dann von vorne an. -ee-

„Schwaben" in Zürich.

(Oben und unten.)

Es war der zwanzigst' Julius
Der Zürcherstadt ein Hochgenuß
Da Zeppelin in stolzen Höhen
Hoch ob dem Häusermeer zu sehen
Und auch in guter Laune war,
Die Sonn' schien heiß, die Luft war klar!
Was Beine hatte, eilt' ins Freie
Und sah das Luftschiff an — das neue
In stolzen Lettern eingegraben
Stand prangend da die Aufschrift:
„Schwaben".
Gelegenheit, am Tag am hellen
Sich gegenseitig vorzustellen
Bot sich hier prächtig — aber ach! —
Der Zürcher Ruhm war äußerst schwach.
Die Menge blickt' mit Tücherschwenken
Aufmerksamkeit auf sich zu lenken —
Erstaunt und auch zugleich entzückt
Empor zu diesem großen „Schwaben".
Im gleichen Fall war Zeppelin,
Doch schaut' der mit gelaß'nem Sinn —
Zwar sehr erstaunt, doch nicht entzückt —
Hernieder auf die „kleinen Schwaben!"

Während den Hochschulferien

Guten Mittagstisch:

Krebssuppe
Forellen gebacken
Rostbeef mit Makkaronis
Poulets — Dessert
1/2 Liter Veltliner
Kaffee mit Kirsch

! Zusammen nur 1 Fr. 20 Cts. !

sucht ein Student.

Stanislaus an Ladislaus.

M1 lieper scheer Kohnfradribuß!

Tu würscht eß ja woll gläsen haben, fon ther ipergrausen Hitze, wo auph tieser gansen Erte mamonten, nein, memontan, ach waß, momentan herrschen dhun duht. Ich mueß ahli maine Gaischter zamennehmen nuhr um ortengrafiechisch schreipen z'köhnen. Aper waß gehtz mich an wehn tie Antren schier ferräblen, d' Haubtsach pleipt, taß sich pei unz auch tie Hitzwelle 1 gestehlt hat unt mir for lauter Heißigkeit tie Perlen fon ter Stirn unt ten Nasenlöchern aben unt ausentrobfen. Mit meiner Leisenbeth waiß ich gabr nix ahnzfangen, wenz d' Sunne noch lang so fortm 8, tann pleibt fon ihr nuhr 1 e Gans chline Schweißpfütze vorig. Wenn ich sie vrögele wies ihr gäng, tann sait se, Hitze hat se, große Hitze, wehns so furtgaht dänn ferspritz se!

Aper waß isch daß alls gegen tie Brunscht im Kohnstandinobbel, ta mottetz unt bräuseletz schon längscht, piß eß entlich ghörig auphgeflakeret het; wehn daß alte mauselmanische Grümpel mit Grambohl zum Tügger geht ißtz kain Schad, ich wihl nit sägen taß auch tie pekahnten Haremsdamen Rübis unt Stübis mit ferprennen sohlen, taß wär toch unchrischtlich unt jammerschad, wehn am En 13 te 11 n auf derige schröckliche Art ins Graß beisen mißten.

Aper edwas näher liggt unz 2 peiden ter Pichluß fom heilichten Fatter in Rom fon wegen ter Ferminterung ter Feiertage.

Taß ischt ahlertinx 1 guete Meinig, aper ops ipral gern ahngnohmen würt ischt 1 e antre Vraghe. Ich glaupe schier fascht unt gabr ter Pabscht wird jetzig palt selber als 1 Moternisterich auph ten Index kohmen, tenn tu weischt es ja selper, fiele sind noch fiel päbschtlicher als er selbsten. Unz kahns ja Wurscht unt tutmehmschosig sein; taß bitzeli Prä 4 unt Rosenchranz aplieren ischt schnell pesorgt unt tie Leisenbeth lueget auch nie nit in Kahlenter, wehn sie mir 1 Güggel praden oter Fohrelen süden wihl.

Unt darum ferpleibe ich wie ihmer tein sehr ge3r

Stanislaus.

Liebeslieder.

Mein schlankes Lieb.

(Ganz frei nach Marie Madeleine.)

Mein schlankes Lieb, du bist wie eine Rute,
So fein und zart, wie's keine zweite gibt.
Mein staunend Auge sieht dich an, du Gute,
Und ohne Grenzen fühl ich mich verliebt.

Mein schlankes Lieb, hab Mitleid mit mir Armen,
Denn allzu wilde Weisen rauscht mein Blut.
Ich möchte dich in wilder Lust umarmen,
Wies mancher Mann mit manchem Weibe tut.

Mein schlankes Lieb, erfülle mein Verlangen,
Wirf alle Skrupel jauchzend in das Meer.
Es ist noch immer, wie man will, gegangen,
Denn Lieben ist im Grunde nicht so schwer.

Und schenkst du mir errötend dein Gewähren,
Dann, Liebste, sag ich dir von Herzen Dank
Und sei versichert, lange wirds nicht währen,
Mein schlankes Lieb, so bist du nicht mehr schlank.

Johannis Feuer.

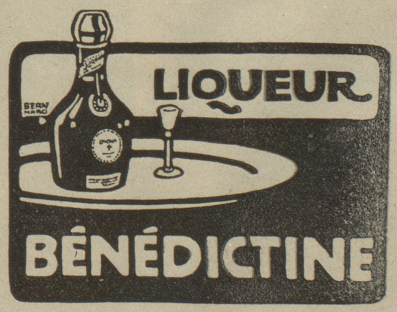
Hygienische

Bedarfsartikel-Neuheiten. Neueste illustr. Preisliste gratis u. verschl.
P. Hübscher, Zürich V, Seefeld 98.

Mit Engels Patent-Jaß-Schachtel

44539 :: ersparen sich die Wirte **Aerger und Geld.**

Preis der Schachtel Fr. 2.40.

— Alleiniger Fabrikant: —

W. J. ENGEL, Amthausgasse 20, BERN.